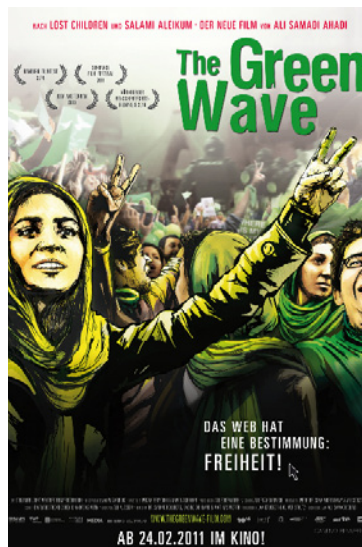


Vom Leben gezeichnet

Animierte Dokumentarfilme



Vom Leben gezeichnet – Animierte Dokumentarfilme

Inhalt

1.	Hintergrund des Unterrichtsmaterials und didaktische Vorbemerkungen	1
2.	Animierter Dokumentarfilm: Zwischen Kunst und Wirklichkeitsvermittlung	2
3.	Filmbeispiele: Vom Leben gezeichnet	4
3.1.	Langfilme	4
3.2.	Kurzfilme	6
3.3.	Dokumentarfilme mit animierten Sequenzen	8
3.4.	Filmübergreifende Unterrichtsvorschläge	9
4.	Resümee	10
5.	Literatur, Links, Impressum	10
	filmABC Unterrichtsmaterialien	12
	Anhang: Arbeitsblätter	

1. Hintergrund des Unterrichtsmaterials und didaktische Vorbemerkungen

Mit unterschiedlichen Mitteln und auf verschiedenste Weisen versucht Film, nichtfiktionale Inhalte und dadurch die Wirklichkeit abzubilden. Dokumentarfilm ist dabei die Filmgattung, die den Anspruch erhebt, authentisch zu sein, wobei sie sich zwischen reinem Beobachten mit der Kamera und künstlerischem Eingriff (zum Beispiel durch die Montage der aufgezeichneten Bilder) bewegt. Aber auch der fiktionale Spielfilm bedient sich aus dem Erfahrungsschatz des wahren Lebens und inszeniert in Spielhandlungen historische Ereignisse oder reale Personen. Animationsfilm wird im Allgemeinen nicht mit dem nichtfiktionalen Erzählen in Verbindung gebracht, da alleine schon die künstlerische und künstliche Gestaltung von Bildern, die der Animation zugrunde liegen, eine Abstraktion der Abbildung von Realität ist. Dennoch wird – vor allem seit den Kinoerfolgen von „Persepolis“ (Frankreich 2007, Regie: Vincent Paronnaud, Marjane Satrapi) und „Waltz with Bashir“ (Israel, Frankreich, Deutschland 2008, Regie: Ari Folman) – bestimmten Filmen, denen es scheinbar gelingt nichtfiktionale Inhalte mit der künstlerischen Form der Animation umzusetzen, die Zuschreibung „dokumentarisch“ gegeben und es hat sich für diese Filme ein neuer Gattungsbegriff etabliert: der „Animierte Dokumentarfilm“ (in selteneren Fällen auch „Dokumentarische Animation“).

Dieses Heft stellt die Filmgattung des Animierten Dokumentarfilms mit ihren Merkmalen anhand mehrerer Filmbeispiele vor und gibt Anregungen, wie Filme dieser Gattung im Unterricht eingesetzt werden können. In der filmästhetischen, -analytischen und -geschichtlichen Betrachtung sowie durch Berücksichtigung der ihnen zu Grunde liegenden Dokumente und Vorlagen (wie Interviews und Erinnerungen als Tonaufzeichnungen, schriftliche Aufzeichnungen in Büchern, Illustrationen in Graphic Novels), eignen sich die vorgestellten Filme für den Einsatz in den Fächern Deutsch, Bildnerische Erziehung und Medienerziehung. Zudem bieten animierte Dokumentarfilme durch die angesprochenen und vermittelten Themen, durch die Protagonist/inn/en und ihre Erzählungen, durch die geschichtliche und räumliche Einordnung der Handlung, durch einen Fokus auf die Originalsprache oder durch den Musikeinsatz vielfältige Anknüpfungspunkte für weitere Fächer – auch interdisziplinär. Mit dem an die Lehrer/innen gerichteten theoretischen Teil und der Vorstellung der Filmbeispiele, aber auch durch die für Schüler/innen ab 14 Jahren (abweichende Altersempfehlungen sind angegeben) vorgesehenen Unterrichtsvorschläge und ergänzten Arbeitsblätter werden zudem Werkzeuge an die Hand geliefert, um in einfacher Abstraktion jeden beliebigen Film der Gattung in den Unterricht zu integrieren.

Das Unterrichtsmaterial möchte einen Beitrag zur Umsetzung des Unterrichtsprinzips Medienbildung, aber auch Politische Bildung leisten. Es orientiert sich – wie alle von filmABC erstellten Materialien – an den „Cultural Studies“, die auf einen interdisziplinären Ansatz der Kulturanalyse abzielen, in dem Kultur als Feld sozialer, politischer und ökonomischer Auseinandersetzungen begriffen wird. Dabei werden auch die Machtstrukturen der Medien und die Selbstermächtigung des Publikums in Beziehung gesetzt, um (aktuelle) mediale Phänomene, spezifische Medienangebote und Medienwirkungen zu untersuchen. Den populären Medien kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Weitere Informationen zu diesem Ansatz und zu Filmerziehung als Bestandteil der „Cultural Studies“ bietet das filmABC-Einführungsheft zu den begleitenden Unterrichtsmaterialien für Lehrerinnen und Lehrer. Siehe <http://www.filmabc.at/de/culturalstudies> (Stand: 24.07.2013).

Um das Angebot der Unterrichtsmaterialien zu verbessern und noch treffender an den Bedürfnissen der Lehrer/innen auszurichten, bittet filmABC um Feedback zur Nutzung der Hefte. Dazu steht auf [mediamanual.at](http://www.mediamanual.at), wo die Materialien auch als Download verfügbar sind, ein kurzer Fragebogen online. Siehe http://www.mediamanual.at/umfrage_filmhefte.htm (Stand: 24.07.2013).

2. Animierter Dokumentarfilm: Zwischen Kunst und Wirklichkeitsvermittlung

Auch wenn durch den Erfolg der Kinofilme „Persepolis“ und „Waltz with Bashir“ der Gattungsbegriff „Animierter Dokumentarfilm“ allgemein gebräuchlich wurde, ist die Darstellung nichtfiktionaler Inhalte in der Form des Animationsfilms nicht neu. Bereits zu Zeiten der Filmpioniere wurden wichtige Ereignisse gezeichnet, wenn authentisches Filmmaterial fehlte. Eines der ersten Beispiele einer, wenngleich noch nicht so benannten Animierten Dokumentation war „The Sinking of the Lusitania“ (USA 1918, Regie: Winsor McCay), in der anhand von Berichten von Augenzeug/inn/en der durch einen Torpedoeinschlag verursachte Untergang des britischen Passagierdampfers Lusitania nachgezeichnet wurde.

Siehe http://archive.org/details/Sinking_of_the_Lusitania (Stand: 24.07.2013)

Zu Beginn des Tonfilms bis nach dem Zweiten Weltkrieg gab es nichtfiktionale Animationen in der Regel als Auftragsarbeiten zu Zwecken der Bildung, Information oder Propaganda. Originär künstlerische, nichtfiktionale Animationsfilme entstanden erst, als seit den 1980er Jahren die Definition des Dokumentarischen neu diskutiert wurde und experimentierfreudigeren Tendenzen, vor allem in der Umsetzung autobiographischer Inhalte oder zur Visualisierung von bestehenden Tondokumenten, ein Platz eingeräumt wurde. Zu dieser Zeit wurde in der Filmfachwelt für diese Filme die Gattungsbezeichnung „Animierter Dokumentarfilm“ eingeführt und früher oder später haben – angefangen mit dem Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm im Jahr 1997 in der Reihe „AnimaDoc“ – nahezu alle Animations-, aber auch viele Kurz- und Dokumentarfilmfestivals diese kreative Filmform in eigenen Programmpunkten vorgestellt und ihr eine Plattform und Öffentlichkeit verschafft.

Merkmale und Besonderheiten

Für die Verwendung von Animation zur Darstellung von nichtfiktionalen Inhalten – nicht nur als künstlerisches, sondern auch als narratives und wirklichkeits- und geschichtsvermittelndes Medium – gibt es unterschiedliche Gründe. Ein Grund kann sein, dass die dokumentierten Protagonist/inn/en aus persönlichen oder politischen Gründen nicht erkannt werden sollen oder möchten, sie anonym bleiben, auch wenn die im Film und durchaus mit ihren eigenen Stimmen aus dem Off geschilderten Erlebnisse aus der Realität gegriffen sind. Im klassischen Dokumentarfilm werden in solchen Situationen die gefilmten Personen zum Beispiel durch Perücken,

Sonnenbrillen, Abdunkelung oder Verpixelung des Gesichts und/oder Verfremdung der Stimme unkenntlich gemacht oder es werden die Erzählungen und die Personen durch Reenactment, also durch die Inszenierung mit Schauspieler/inne/n nachgestellt.

Ein weiterer Grund für das Ausweichen auf Animation kann der Mangel an authentischem Filmmaterial bzw. Archivmaterial zur Veranschaulichung einer zum Beispiel nur als Tonaufzeichnung vorhandenen, persönlichen Erzählung oder auch bei der Darstellung von historischen oder gesellschaftlichen Ereignissen sein. Dies geht direkt über in die Kategorie der Veranschaulichung von Erinnerungen, Gedanken, Gefühlen, Träumen und Traumata, die immer nur abstrakt geschildert und daher nicht im klassischen Sinn dokumentarisch dargestellt werden können – aber zum Beispiel auch in der Literatur als nichtfiktional gelten. Oftmals liegen solche Schilderungen in Interviews als Tonaufzeichnung vor (ein Großteil der Filme dieser Gattung lässt sich unter der gängigen Bezeichnung „Interviewbasierter Animationsfilm“ einordnen), in der Niederschrift in Notizen, Memoiren, Büchern, Tagebuch- oder sogar Blog-Einträgen oder auch in Illustrationen, Comics oder Graphic Novels. Dem klassischen Dokumentarfilm bliebe bei der Umsetzung solcher Vorlagen nur das statische Abfilmen von Personen, die – als sogenannte „Talking Heads“ – ihre Erinnerungen oder Gefühle schildern, das Reenactment oder die Ergänzung von zeitlich und räumlich passendem Film- oder Fotomaterial zur Unterstreichung des Erzählten. Wobei das dann kein geringerer künstlerischer Eingriff in die Darstellung von Realität wäre als die Verwendung von Animation zur Visualisierung des Geschilderten.

Schließlich erweitert die Verwendung von Animation die künstlerischen Darstellungs- und Narrationsmöglichkeiten. Durch Animation kann die Wirklichkeit abstrahiert, rekonstruiert, kommentiert oder interpretiert werden, ohne dass der Bezug zur allgemein bekannten (gesellschaftlichen oder historischen) oder zu einer individuell geschilderten und daher subjektiven Realität verloren geht. Indem sie oftmals deren Gefühlswelt offenlegen, können animierte Dokumentarfilme die Protagonist/inn/en in ihren Geschichten emotional an die Zuschauer/innen heranführen. Sie können durch das Weglassen von Originalbildern und die animierte Abstraktion aber auch schockierende Erlebnisse trotz der authentischen Schilderung abschwächen und für die Zuschauer/innen erträglicher machen.

Ganz im Sinne der Sergei Eisenstein zugeschriebenen Aussage „Für mich ist es ziemlich egal, mit welchen Mitteln ein Film arbeitet, ob er ein Schauspielersfilm ist mit inszenierten Bildern oder ein Dokumentarfilm. In einem guten Film geht es um die Wahrheit, nicht um die Wirklichkeit“, ist es jedoch wichtig, dass animierte Dokumentarfilme in ihrer künstlerischen Interpretation, Abstraktion, Kommentierung und im Auffüllen der Geschichte(n) mit künstlichen Bildern stets Elemente beinhalten, durch die die Zuschauer/innen das Dokumentarische, den Wahrheitsgehalt erkennen können und die den Inhalt glaubwürdig und authentisch werden lassen. Solche Elemente der Vermittlung von Authentizität können zusätzliche Bilder oder Archivmaterial, eine erkennbare räumliche und zeitliche Verortung, das Verwenden von Originalinterviews oder der tatsächlichen Stimmen der Protagonist/inn/en sein.

Unterrichtsvorschlag (Recherche und Fragebogen zu Filmgattungen)

Die Schüler/innen beschäftigen sich mit den allgemeinen Merkmalen von Dokumentarfilm, Animationsfilm und der besonderen Gattung des Animierten Dokumentarfilms.

> siehe Arbeitsblatt 1 im Anhang



Waltz with Bashir



Persepolis

3. Filmbeispiele: Vom Leben gezeichnet

Animierte Dokumentarfilme werden in allen gängigen Animationstechniken, als eigenständige Langfilme, aufgrund des aufwendigen Produktionsprozesses aber häufig in der Form des Kurzfilms verwirklicht. Zudem werden immer öfter in eigentlich klassischen Dokumentarfilmen animierte Sequenzen ergänzt. Im Folgenden werden künstlerisch herausragende, durch Form und Themen für Jugendliche und für den Unterrichtseinsatz interessante animierte Dokumentarfilme vorgestellt, die Erinnerungen und Erlebnisse der Protagonist/inn/en und dabei auf unterschiedliche Weise historisch und persönlich bewegende und bedeutsame Geschichte(n) nachzeichnen.

Im Anschluss an die Filmbeschreibungen, in denen bereits Themenfelder für den Unterricht angesprochen werden, finden sich filmübergreifende Unterrichtsvorschläge, die auf alle Filme – sowohl in der einzelnen Betrachtung als auch im Vergleich – anwendbar sind und durch die sich die Schüler/innen nicht nur mit den Themen, sondern auch mit den filmästhetischen und filmsprachlichen Eigenheiten der Filmgattung auseinandersetzen können. Die vorgestellten Langfilme sind regulär im Handel und auch über Medienstellen auf DVD erhältlich, bei den Kurzfilmen sind die Bezugsquellen oder weiterführende Links angegeben. Da es bei den Dokumentarfilmen mit animierten Sequenzen und vor allem bei den Kurzfilmen weitere interessante und für den Unterricht geeignete Gattungsbeispiele gibt, die hier aus Platzgründen nicht berücksichtigt werden können, steht eine Liste mit zusätzlichen Filmtiteln bereit.

Siehe http://www.filmabc.at/documents/AniDok_Filme.pdf (Stand: 24.07.2013).

3.1 Langfilme

Waltz with Bashir

Israel, Frankreich, Deutschland 2008, Regie: Ari Folman, 87 Minuten

Im weithin als ersten abendfüllenden animierten Dokumentarfilm gesehenen autobiographischen (Anti-)Kriegsfilm „Waltz with Bashir“ versucht der Regisseur Ari Folman die Rekonstruktion eines persönlichen traumatischen Kriegereignisses aus dem ersten Libanonkrieg, an das er keine Erinnerung mehr hat. Um etwas über die Rolle seiner Armeeeinheit bei dem im September 1982 von christlich-libanesischen Phalange-Milizen verübten Massaker an palästinensischen Zivilist/inn/en in den von israelischen Soldat/inn/en umstellten Flüchtlingslagern von Sabra und Schatila in Beirut herauszufinden, führte der Regisseur Interviews mit einem Kriegsreporter, mit einer Psychologin und Traumaforscherin, und vor allem mit mehreren seiner damaligen Kame-

raden. Aus den so gesammelten Aussagen und im Film auch als Originalstimmen verwendeten Fachanalysen, Augenzeugenberichten, Erinnerungen und abstrakten Traumschilderungen wird die Chronologie des Militäreinsatzes und letztlich auch die in der Erinnerung von Folman verloren gegangene persönliche Beteiligung rekonstruiert.

Die Ereignisse des damaligen Militäreinsatzes werden dabei ebenso in Animationen nachgezeichnet wie die dem Film vorangegangenen Interviewsituationen. Sequenzen mit surrealen Bildern visualisieren zudem die Traumschilderungen und die für die Soldaten an sich schon surrealen Erinnerungen an die für sie traumatischen Kriegserlebnisse – was durch dokumentarisches Archivmaterial oder Reenactment nicht authentisch zu vermitteln gewesen wäre. Im Prinzip vereint „Waltz with Bashir“ alle Merkmale des Animierten Dokumentarfilms: Es wird die Anonymität von realen, im Film nur gezeichneten Personen gewahrt, es werden die als Tondokumente festgehaltenen Interviews, Traumschilderungen, autobiographischen Erinnerungen an ein allgemein bekanntes historisches, aber auch zu einem persönlichen Trauma gewordenen Ereignis nachgezeichnet und fehlendes Originalbildmaterial wird rekonstruiert. Nur in der letzten Filmszene ist Originalfilmmaterial vom Ort des Massakers zu sehen, was den schmerzlichen Wahrheitsgehalt der wiedergefundenen Erinnerungen unterstreicht.

Neben den für Deutsch und Bildnerische Erziehung interessanten filmästhetischen und -sprachlichen Besonderheiten, bietet der für Schüler/innen ab 16 Jahren empfohlene animierte Dokumentarfilm eine Fülle an Anknüpfungspunkten für unterschiedliche Fächer. In Deutsch oder Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung kann die Rolle des politischen Dokumentarfilms und des (Anti-)Kriegsfilms als audiovisuelles Medium der Erinnerungskultur beleuchtet werden, der Komplex Erinnerung, Träume, Traumata und seine Darstellung im Film bietet sich für Psychologie an und in Ethik könnte die Rolle von Soldaten zwischen selbstbestimmten Individuen und militärischem Gehorsam oder ein Thema wie Moral und Schuld im Krieg diskutiert werden. Anhand der von Ari Folman selbst genannten Einflüsse auf seine Arbeit wie Graphic Novels von Joe Sacco, Gemälde von Otto Dix, Romane (und Romanverfilmungen) wie Joseph Hellers „Catch-22“ oder auch durch andere (Anti-)Kriegsliteratur wie Erich M. Remarques „Im Westen nichts Neues“ können Medienvergleiche, in etwa zur Wahrnehmung und Darstellung von Krieg und Erinnerungen angestellt werden.

Persepolis

Frankreich 2007, Regie: Vincent Paronnaud, Marjane Satrapi, 95 Minuten

„Persepolis“ ist die Filmadaption des gleichnamigen, autobiographisch gefärbten Comicromans, der auf Kindheits- und Jugenderinnerungen von Marjane Satrapi basiert, die sowohl den Comic als auch den Film gestaltet hat. In den stark stilisierten Schwarzweiß-Zeichnungen werden die Erlebnisse der Protagonistin in der Zeit während und nach der Islamischen Revolution im Iran mitsamt den Schwierigkeiten, als lebensfrohe Tochter einer weltoffenen Familie in einem von Krieg und islamischen Fundamentalismus geprägten Land aufzuwachsen ebenso visualisiert, wie das zwischenzeitliche Exil in Wien, die Rückkehr in den Iran und die endgültige Auswanderung nach Frankreich. Im Film ergänzt ist eine in Farbe gehaltene Rahmenhandlung, in der sich Marjane Satrapi als Erwachsene am Pariser Flughafen befindet und aus Erinnerungen in Rückblenden ihre eigene Geschichte, allerdings mit der Off-Stimme einer Schauspielerinnen erzählt. In visualisierten Traumsequenzen, dem Rückgriff auf allgemein bekannte historische Ereignisse und auf Erzählungen von Verwandten, und indem die Erzählstimme Informationen zum Iran und zu historischen Ereignissen zusammenfasst, nimmt die Autorin die Zuschauer/innen (oder Leser/innen) mit auf eine elliptische und kurzweilige visuelle Reise durch die eigene Geschichte und die Geschichte des Iran. Aufgrund der Vielschichtigkeit bezeichnet Marjane Satrapi die graphische und filmische Adaption ihrer Geschichte auch nicht als rein autobiographisch, sondern als autofiktional.



Blue, Karma, Tiger



Heldenzanzer

Die in der Verfilmung wie auch in der Vorlage enthaltenen Themen wie Familie, Identität, Individuum und Gesellschaft, Widerstand, Heimat, Außenseiter, Demokratie, Islam und Fundamentalismus bieten Anknüpfungspunkte für die Arbeit mit Schüler/innen ab 14 Jahren in Deutsch, Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Philosophie, Religion und Ethik. In der Originalfassung können Comic und Film auch gut in den Französischunterricht integriert werden. Die Verfilmung von „Persepolis“ ist – nicht nur für bildnerische Erziehung – auch deshalb interessant, da sie eine weitgehend detailgenaue Adaption einer sogenannten Graphic Novel ist. Graphic Novels zeichnen häufig historische Begebenheiten aus persönlicher Sicht nach und unterscheiden sich durch ihren thematischen Anspruch und ihre erzählerische Komplexität von normalen Heftcomics.

Zu Graphic Novels im Unterricht siehe auch Kopp, Matthias: Aus Comics lernen. Graphic Novels zu Nationalsozialismus und Holocaust im Unterricht (Unterrichtsbeispiel). In: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Erinnerungskulturen. Informationen zur Politischen Bildung, Bd. 32. Innsbruck, Wien, Bozen: Studien Verlag 2010, S. 57-61. http://www.politischebildung.com/pdfs/32_kopp.pdf (Stand: 24.07.2013).

3.2. Kurzfilme

Blue, Karma, Tiger

Schweden 2006, Regie: Cecilia Actis, Mia Hulterstam, 12 Minuten, Schwedisch mit englischen Untertiteln. Erhältlich auf der DVD „Tricky Women 2007“.

Die schwedische Stop-Motion-Animation ist ein kurzes Porträt der Graffiti-Sprayerinnen Blue, Karma und Tiger, die unmaskiert über ihre Kunst, die für sie auch eine Lebensphilosophie ist, erzählen – mit ihren Originalstimmen, nur eben nicht als reale und abgefilmte Personen, sondern als animierte Knetfiguren. Als Gegenstimme kommt die ebenfalls animierte Figur eines städtischen Arbeiters zu Wort, der den Auftrag hat, besprühte Wände zu reinigen. In erster Linie wird durch die gewählte Form der Animation die Anonymität der tatsächlichen jungen Frauen gewahrt, die mit dem Bemalen von Wänden einer nicht-legalen Freizeitbeschäftigung nachgehen. Alle Figuren sind „vor Ort“, beim Spraysen (bzw. beim Entfernen) von Graffiti, aber auch wie animierte Talking Heads beim Interview im Moment des Erzählens zu sehen; die Umgebung ist unter Verwendung unterschiedlicher Materialien wie in einer Modellwelt nachgebaut und auch Originalgraffitis werden in den Film integriert. Zudem werden Träume, Vorstellungen und die mit Fantasiefiguren dargestellte Selbstsicht der jungen Frauen in der Animation visualisiert.

Durch das Thema Graffiti oder Street-Art und die Betrachtung der künstlerischen Aspekte dieses Animationsfilms bietet sich „Blue, Karma, Tiger“ für den Einsatz in Bildnerische Erziehung an. Die dargestellten Lebensentwürfe der jungen Protagonistinnen, die Einblicke in eine Jugend- und Subkultur, aber zum Beispiel auch die Auseinandersetzung mit Graffiti zwischen Kunst und Sachbeschädigung bieten Anknüpfungspunkte für weitere Fächer. Zu beachten ist, dass der Film nur in der schwedischen Originalversion mit englischen Untertiteln vorliegt, die jedoch von der angesprochenen Altersgruppe ab 14 Jahren zu verstehen sein sollten.

Heldenzkanzler

Deutschland / Österreich 2011, Regie: Benjamin Swiczinsky, 13 Minuten. Die DVD des Films ist direkt beim Regisseur für einen Unkostenbeitrag von 13 Euro inkl. Versandkosten erhältlich, Anfragen können an benjamin.swiczinsky@neuer-trickfilm.at gerichtet werden.

„Heldenzkanzler“ zeichnet satirisch, aber auf historischen Tatsachen basierend, die Geschichte des österreichischen Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß vom Zeitpunkt der am 4. März 1933 eingetretenen Vorsitzlosigkeit des österreichischen Nationalrats, über seine Bestrebungen, einen „sozialen, christlichen, deutschen Staate Österreich auf ständischer Grundlage und starker autoritärer Führung“ etablieren zu wollen bis zu seiner Ermordung beim Juliputsch 1934 nach. Auch wenn Dollfuß als Karikatur, die historischen Geschehnisse in einem künstlerisch anspruchsvollen Schwarzweiß-Comicstil mit roten Einfärbungen (vor allem bei symbolträchtigen Bildelementen wie Fahnen oder Blut) und einem besonderen Licht- und Schattenspiel gezeichnet sind, und auch wenn – als offenkundige Reminiszenz an Chaplins „Der große Diktator“ – die Figuren von Hitler, Mussolini und Dollfuß statt verständlicher Sätze Speisen der italienischen und österreichischen Küche in allen Tonfärbungen verbal wiedergeben, geht der Inhalt keineswegs auf Kosten der Form verloren. Dazu verdeutlichen allein schon die zwischengeschalteten historischen Filmausschnitte die Auswirkungen des Faschismus und lenken die Aufmerksamkeit auf die immer noch kontroverse Betrachtung der nachgezeichneten Epoche des Austrofaschismus. Ein Anliegen des Regisseurs war es auch, diese Kontroverse und das in der Schule nur peripher behandelte Thema aufzubereiten und Zeitgeschichte in einer für junge Menschen ansprechenden Form medial vermittelbar zu machen. Thematisch ist „Heldenzkanzler“ daher vor allem für den Geschichtsunterricht mit Schüler/innen ab 14 Jahren zu empfehlen, filmsprachlich und -ästhetisch für Deutsch, Bildnerische Erziehung und Medienfächer.

Im Feld des animierten Dokumentarfilms nimmt „Heldenzkanzler“ eine Sonderstellung ein, da er weder auf Tondokumenten noch auf Erinnerungen oder Berichten von Zeitzeug/inn/en sondern rein auf historischen Tatsachen und begrenzt verfügbarem Originalfilmmaterial beruht. Durch die künstlerische Aufbereitung wird eine geschichtliche Episode, und entlang von Ausschnitten der politischen Biographie die Figur des Engelbert Dollfuß – der zudem zum Erzähler seiner eigenen Geschichte gemacht wird – nachgezeichnet. Der Regisseur Benjamin Swiczinsky versteht seinen Film dann auch als „animierte Geschichte“ und erklärte im Rahmen von „Film trifft Schule 4: make / fake reality – Dokumentarfilm macht Schule“, einer von filmABC im Oktober 2011 durchgeführten Lehrer/innen-Fortbildung: „Da der Animationsfilm von vornherein gar nicht den Anspruch erhebt 1:1 die Realität abzubilden, ließ sich hier viel mehr mit Metaphern, Betonungen, Über- und Untertreibungen arbeiten, wie sie in einem Realfilm nie möglich wären. Der Film zeigt aber auch, wie man die zwei konträren Filmgenres Dokumentarfilm und Animationsfilm zusammenbringt.“



The Green Wave



Neukölln Unlimited

3.3. Dokumentarfilme mit animierten Sequenzen

The Green Wave

Deutschland 2010, Regie: Ali Samadi Ahadi, 80 Minuten (52-minütige Kurzversion als „Iran: Elections 2009“)

Nachdem der iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad nach der Wahl im Juni 2009 in seinem Amt bestätigt wurde, gingen im Iran immer mehr mit der grünen Farbe des Islams gekennzeichnete Bürger/innen auf die Straße, um gegen die nach ihrer Meinung durch das Mullah-Regime gefälschten Wahlergebnisse zu protestieren. Gegen diese Protestbewegung gingen Polizei und Milizen des Staates mit äußerster Brutalität vor, viele wehrlose Menschen wurden verletzt, verschleppt, eingesperrt, gefoltert und auch getötet. Die iranische Führung versuchte, davon keine Bilder und Nachrichten ins Ausland gelangen zu lassen, allerdings stellten Augenzeug/inn/en mit Handys gemachte Filmaufnahmen der Ereignisse im Internet auf Videoplattformen wie YouTube und gaben in sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter sowie durch Blog-Beiträge Bericht darüber.

Die dokumentarische Filmcollage „The Green Wave“, die sich mit der Entwicklung der „Grünen Revolution“ im Iran befasst, greift in einer ihrer filmischen Ebenen diese Berichte direkt auf. Neben TV-Bildern, von Demonstrant/inn/en gemachten Filmaufnahmen sowie gefilmten Interviews mit im Exil lebenden Oppositionellen, verwendet der Film in Blogs niedergeschriebene Erfahrungsberichte – vor allem über die Gewaltexzesse, von denen es keine Realbildaufnahmen gibt – und verbildlicht diese als animierte Sequenzen. Dabei werden anhand von realen Einträgen und Erlebnisberichten unterschiedlicher Blogger/innen die fiktiven Figuren Kaveh und Azandeh geschaffen, deren als Animation gestalteten, annähernd chronologischen und durch Einsprechen von Auszügen aus Blog-Einträgen unterlegten Erlebnisse im Film eine fiktionalisierte Rahmenhandlung (re)konstruieren. Die künstlerische und narrative Abstraktion der Erinnerungen mildert die brutalen und traumatischen Gewalterfahrungen der Blogger/innen visuell ab, dennoch wird durch die subjektiven und emotionalisierenden Schilderungen die Intensität der Gewaltausübung greifbar nachgezeichnet.

„The Green Wave“ lässt sich im Unterricht zur Behandlung von Themen wie Gewalt, Menschenrechte/-würde, Zivilcourage, Rebellion, Individuum und Gesellschaft, Naher Osten, aber auch Medien, Internet und Meinungsfreiheit verwenden. Durch die Schilderungen aus den realen Interviewszenen lassen sich zudem gesellschaftliche und politische Analysen durchführen. Der Film ist daher besonders für den Einsatz in den Fächern Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung, Deutsch, Ethik und Religion und dort für Schüler/innen ab 15 Jahren geeignet.

Neukölln Unlimited

Deutschland 2010, Regie: Agostino Imondi, Dietmar Ratsch, 96 Minuten

„Neukölln Unlimited“ begleitet die jugendlichen Geschwister Hassan, Lial und Maradona, deren Familie aus dem Libanon stammt, im Berliner Stadtteil Neukölln lebt, aber permanent von der Abschiebung bedroht ist. Als talentierte Hip-Hop-Musiker/innen und Breakdancer/innen versuchen die Geschwister mit ihrer Kunst den Lebensunterhalt der Familie zu sichern, um dieser einen legalen Aufenthaltsstatus in Deutschland zu verschaffen. Im Film schildert Hassan aus seiner Erinnerung die für ihn und seine Familie traumatischen Erlebnisse einer zwischenzeitlichen, kurzzeitigen Abschiebung in den Libanon im Jahr 2003. Diese Vergangenheitsebene, für die es kein Bildmaterial gibt, wird als Rückblende in einem mit Hassans Off-Stimme unterlegten, gerade auch Jugendliche ansprechenden Graffiti-Stil nachgezeichnet. Dieses abstrahierende, künstlerische Stilmittel macht das Gefühl der Unsicherheit und des Fremdseins bei der nichtfreiwilligen Ausreise und dem Aufenthalt der Geschwister im Libanon greifbar und kann bei jungen Zuschauer/innen eine emotionale Nähe zu den Protagonist/innen herstellen. „Neukölln Unlimited“ ist für Jugendliche ab 14 Jahren, und durch die Vielfalt der Themen wie Individuum und Gesellschaft, Familie, Migration, Jugend, Jugendkultur oder Musik für einen schulischen Einsatz in den Fächern Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Deutsch, Ethik und auch Musikerziehung geeignet.

3.4. Filmübergreifende Unterrichtsvorschläge

Unterrichtsvorschlag 1 (Filmanalyse – Protagonist/inn/en, Themen, filmische Umsetzung)

In einem Fragebogen beschäftigen sich die Schüler/innen mit Thema und Protagonist/inn/en sowie mit den dokumentarischen und gestalteten Elementen in einem der gesichteten Filme. Im Anschluss diskutiert die Klasse, welche anderen Möglichkeiten es gegeben hätte, das dargestellte Ereignis bzw. die erzählte Geschichte filmisch umzusetzen.

> siehe Arbeitsblatt 2 im Anhang

Unterrichtsvorschlag 2 (Filmsprache und Filmästhetik)

Am Beispiel eines der gesichteten Filme diskutieren die Schüler/innen filmsprachliche und -ästhetische Mittel und deren Wirkungen anhand der folgenden Fragestellungen:

- > Welche Art der Musik wird verwendet und wie ist deren Wirkung?
- > Welche Geräusche und Töne finden sich im Film wieder und welchen Zweck erfüllen sie?
- > Falls im Film die Stimme eines Erzählers / einer Erzählerin vorkommt: Von wem und woher stammt sie und wie ist ihre Wirkung?
- > Wie ist die Farbgestaltung und ihre Wirkung?
- > Wie kann der Animations-/Zeichenstil beschrieben werden und wie ist seine Wirkung?

Praktische Übung, Teil 1 (Interview, Präsentation)

Die Schüler/innen lassen sich von ihren Großeltern oder Eltern eine Geschichte aus deren Kindheit oder Jugend erzählen und zeichnen diese mit der Tonaufnahmefunktion des Handys oder einem Tonaufnahmegerät auf. Die Tonaufzeichnungen werden gemeinsam in der Klasse angehört und besprochen.

Praktische Übung, Teil 2 (Recherche, Präsentation)

In Kleingruppen recherchieren die Schüler/innen über die Zeit, in der eine der Geschichten aus den selbst gemachten Interviews stattgefunden hat und beschreiben diese vor der Klasse anhand verschiedener Merkmale – in etwa hinsichtlich der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse, des Orts der Geschehnisse, aber auch durch das Heranziehen und Präsentieren von Beschreibungen oder Bildern von typischer Kleidung und Moden, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen, Konsumgütern, Nahrungsmitteln, Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, bekannten Personen etc. aus dieser Zeit.

Praktische Übung, Teil 3 (Anfertigung einer Zeichnung oder Collage)

In Bildnerischer Erziehung wird anhand der Kernaussagen der Geschichte aus einem der selbst gemachten und vorgestellten Interviews eine Bilderfolge oder ein Comic gezeichnet. Ergänzend kann eine Collage mit gefundenen Bildern und Darstellungen zu dieser Zeit angefertigt werden.

4. Resümee

Dieses Material hat gezeigt, dass es bestimmten Animationsfilmen gelingt, mit künstlerischen Methoden nichtfiktionale Inhalte abzubilden und zu vermitteln. Diese Filme sollten dann nicht nur als künstlerische Spielereien sondern als Dokumente gesehen und damit auch der Gattung des dokumentarischen Films zugerechnet werden. Auf innovative und insbesondere auch für Jugendliche spannend umgesetzte Weise lassen animierte Dokumentarfilme Geschichte und vor allem persönliche Geschichten lebendig werden, indem sie Bilder erschaffen, wo es keine (realen) Bilder gibt. Dennoch bleiben sie authentisch und verlieren nicht den objektiven Wahrheitsgehalt aus dem Blick – auch wenn die Erzählungen, Erinnerungen und die nicht selten bewegenden oder schmerzhaften Erlebnisse der Protagonist/inn/en immer auch eine subjektive Wahrheit beinhalten. So sind nicht nur die Protagonist/inn/en, sondern auch die Filme an sich, im wahrsten Sinn des Wortes „vom Leben gezeichnet“.

5. Literatur, Links, Impressum

Literatur und Links zum Thema

- > Honess Roe, Annabelle. Animated Documentary. London: Palgrave Macmillan 2013
- > Kortmann, Pauline: Interviewbasierter Animationsfilm. Diplomarbeit im Studiengang Animation an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg 2010.
<http://opus.kobv.de/hff/volltexte/2010/103/pdf/KortmannDipl.pdf>
- > Richter, Annegret: Zeichnung der Wirklichkeit. Animation als dokumentarisches Mittel. In: Wagner, Birgitt; Grausgruber, Waltraud (Hrsg.): Tricky Women. AnimationsFilmKunst von Frauen. Marburg: Schüren 2011, S. 125-133
- > Rozenkrantz, Jonathan: Colourful Claims: Towards a theory of animated documentary. In: Film International Webzine vom 06.04.2011. <http://filmint.nu/?p=1809>
- > Sofian, Sheila: The Truth in Pictures. In: Frames per Second – The Magazine of Animation, Vol. II, Issue 1, March 2005, S. 7-11. <http://www.fpsmagazine.com/mag/200503.php>

Links zu Filmvermittlung

- > filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung: <http://www.filmabc.at>
- > mediamanual.at – Die interaktive Plattform des BMUKK für die aktive Medienarbeit an der Schule:
<http://www.mediamanual.at>
- > 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie: <http://vierundzwanzig.de>
- > kinofenster.de – Filmpädagogisches Online-Portal der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz: <http://www.kinofenster.de>
- > MediaCulture-Online – Das Internetportal für Medienpädagogik, Medienbildung und Medienkultur des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: <http://www.mediaculture-online.de/>
- > Online-Filmschule mit Informationen zu Filmernziehung/Filmästhetik: <http://www.movie-college.de/>
- > Planet Schule – dok' mal!: <http://www.planet-schule.de/dokmal/>
- > Neuer Grundsatzterlass des BMUKK zur Medienerziehung:
http://www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2012_04.xml

Links zu filmsprachlichen Grundbegriffen und zu Filmanalyse

- > Glossar (24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie): <http://www.vierundzwanzig.de/glossar>
- > Die Sprache des Films (mediamanual.at des BMUKK):
http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/
- > Bausteine zur Filmanalyse (MediaCulture-Online):
<http://www.mediaculture-online.de/Filmanalyse.1220.0.html>
- > Lexikon der Filmbegriffe (Universität Kiel): <http://filmlexikon.uni-kiel.de/>
- > dok' mal! Filmbegriffe A - Z (Planet Schule):
http://www.planet-schule.de/dokmal/lust_auf_mehr_bonusmaterial/filmbegriffe_a_z/
- > Bausteine zur praktischen Weiterbildung für junge Filmern/innen (Junge Filmszene im Bundesverband Jugend und Film e.V.): <http://www.jungefilmszene.de/filmemachen/elearning.php>

Stand alle Links: 24.07.2013

Bildnachweis

„Persepolis“ & „The Green Wave“: Polyfilm / „Waltz with Bashir“: Stadtkino Filmverleih / „Neukölln Unlimited“: INDI FILM / „Blue, Karma, Tiger“: dancinganimation (Malmö) / „Heldenzkanzler“: Benjamin Swiczinsky, Filmakademie Baden-Württemberg

Alle Bildrechte liegen bei den genannten Firmen und Personen. Die Abbildungen in diesem Unterrichtsmaterial dienen als Bildzitate ausschließlich der filmwissenschaftlichen bzw. filmpädagogischen Analyse. Die Abbildungen sind von der Creative-Commons-Lizenz, der dieses Heft unterliegt, ausgenommen und dürfen aus dem Kontext des Gesamthefts bzw. der Einzelseiten genommen, nicht weiterverwendet werden.

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung

Herausgeber: filmABC, Siebensterngasse 23/2/6, 1070 Wien, <http://www.filmabc.at>
T: +43 699 15 24 38 32, E: office@filmabc.at

Leitung: Gerhardt Ordnung, E: go@filmabc.at

Text: Markus Prasse

Grafik-Design: Sibylle Gieselmann, <http://www.null7.at>

filmABC wird gefördert von



This content is licensed under a **creative commons 3.0 licence**.
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>

Wien, Juli 2013

filmABC Unterrichtsmaterialien

Die in Kooperation mit der Medienabteilung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien bieten Lehrpersonen relevante Hintergrundinformationen zu ausgewählten österreichischen und internationalen Spiel- und Dokumentarfilmen sowie zu aktuellen Film- und Medienphänomenen und stellen Beispiele für mögliche Diskussionen und (Gruppen-)Übungen bereit. Bislang sind folgende Hefte erschienen. Kostenfreie pdf-Downloads unter <http://www.filmabc.at/de/hefte>

Heft 01:	Einführungsheft	Heft 37:	Spannender als das wahre Leben? Doku-Soaps zwischen Beobachten und Inszenieren
Heft 02:	Zeitgeist – Der Film	Heft 38:	Lachen will gelernt sein – Genre und Erscheinungsformen des Komischen im österreichischen Spielfilm
Heft 03:	Heile Welt	Heft 39:	Gesellschaftliche Experimente – Kommunen in aktuellen Spiel- und Dokumentarfilmen aus Österreich und Deutschland
Heft 04:	Nouvelle Vague Viennoise – Kurzfilme	Heft 40:	Volle Kraft voraus? – Aktuelle Dokumentarfilme aus Österreich und Deutschland und die Energiefrage
Heft 05:	tschuschen:power	Heft 41:	Blicke über den Tellerrand – Aktuelle Dokumentarfilme über die Produktion und den Konsum von Lebensmitteln
Heft 06:	Batman – The Dark Knight	Heft 42:	Interventionen – Der Politische Dokumentarfilm aus Österreich
Heft 07:	Freche Mädchen	Heft 43:	Film ist kein Zufall – oder: Warum es im österreichischen Film wenig Action gibt
Heft 08:	James Bond – Ein Quantum Trost	Heft 44:	Misfits & Underdogs – Populäre britische Jugendserien
Heft 09:	Ein Augenblick Freiheit	Heft 45:	Whodunit & Howcatchem – Populäre Krimiserien
Heft 10:	Castingshows	Heft 46:	Geschichten mit Tiefe – Neue Erzählmöglichkeiten durch 3D
Heft 11:	Sneaker Stories	Heft 47:	Filmtrailer im Internet – Vom Marketing-Tool zum Mitmach-Web
Heft 12:	Propaganda im US-amerikanischen Spielfilm	Heft 48:	Bilder der Globalisierung im Dokumentarfilm
Heft 13:	YouTube – Werkzeug von Politik und Werbung	Heft 49:	Vom Buch zum Film – Medienwechsel am Beispiel von österreichischen Literaturadaptionen
Heft 14/15:	VISIONary – Dokumentarische Filme	Heft 50:	Kurzfilm macht Schule! Kurzspielfilme der Edition „Still Learning“
Heft 16/17:	VISIONary – Essayfilm und Avantgardefilm	Heft 51:	YouTube – Eine Videoplattform in Bewegung
Heft 18:	Gewalt in Musikvideos – Gangster Rap medienpädagogisch betrachtet	Heft 52:	Moving Lyric – Aus Gedichten werden Filme! In Kooperation mit OKTO
Heft 19:	Der Junge im gestreiften Pyjama	Heft 53:	CopStories – Die Serie über ein Ottakringer Polizeiensemble
Heft 20:	Home	Heft 54:	Von der Bühne auf die Leinwand – Medienwechsel am Beispiel von Theateradaptionen
Heft 21/22:	Faszination Kino	Heft 55:	Dystopischer Jugendfilm – Trends, Themen und Motive
Heft 23:	Twilight – Vom Vampirmythos zur Popkultur	Heft 56:	Gender & Film
Heft 24:	Bock for President		
Heft 25:	Die Bucht		
Heft 26:	Udo Proksch – Out Of Control		
Heft 27:	Kick Off		
Heft 28:	Populärkultur und Geschichtsvermittlung – Aktuelle Spielfilme über den Nationalsozialismus		
Heft 29:	Bilder der Arbeit im Film		
Heft 30:	Kick-Ass		
Heft 31:	Soziale Realität im europäischen Spielfilm		
Heft 32:	The Social Network		
Heft 33:	In Harmonie mit der Natur – Die ökologische Botschaft der Filme von Hayao Miyazaki		
Heft 34:	We're the Kids in America – Lebenswelten (US-amerikanischer) Jugendlicher im Spielfilm		
Heft 35:	Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft		
Heft 36:	Still Learning – Exposition, Analyse und Entwicklung von Figuren im Spielfilm		

Animierter Dokumentarfilm – Filmgattungen

Arbeitsblatt 1

Beantworte folgende Fragen und bearbeite die Aufgaben zu den Gattungen Dokumentarfilm, Animationsfilm und Animierter Dokumentarfilm.

- > Was sind die wichtigsten Merkmale eines Dokumentarfilms?

- > Kann ein Spielfilm dokumentarisch sein? Begründe deine Meinung und nenne Filmbeispiele.

- > Kann ein Dokumentarfilm fiktionale Elemente besitzen oder inszeniert sein?
Begründe deine Meinung und nenne Filmbeispiele.

- > Recherchiere, welche Animationsfilmarten und -techniken es gibt und nenne die Fachbegriffe.

- > Was wird unter einem „animierten Dokumentarfilm“ verstanden?

- > Welche Elemente und Merkmale eines Dokumentarfilms besitzen animierte Dokumentarfilme?

- > Welche Elemente und Merkmale eines Animationsfilms besitzen animierte Dokumentarfilme?

- > Weshalb könnte ein/e Filmemacher/in anstelle einer klassischen Dokumentation die Form des Animierten Dokumentarfilms bzw. die Verwendung von animierten Sequenzen wählen?

Animierter Dokumentarfilm – Themen und Protagonist/inn/en

Arbeitsblatt 2

Beantworte die aufgeführten Fragen zu einem von dir gesichteten animierten Dokumentarfilm.

Ausgewählter Film:

> Wer (Name und/oder Funktion) ist der/die Protagonist/in im ausgewählten Film?

> Welches Thema wird im Film behandelt?

> Ist das Thema ein [] persönliches, [] allgemein bekanntes und bedeutendes oder [] beides?

> Wovon handelt der Film? Fasse die erzählte und animierte Geschichte kurz zusammen.

> Hat dich die Geschichte bewegt? Schildere kurz weshalb oder weshalb nicht.

> Was an dem Film ist nichtfiktional?

> Welche historischen oder aktuellen Fakten kommen im Film vor?

> Mit welchem dokumentarischen Ausgangsmaterial arbeitet der/die Filmemacher/in?

> Was an dem Film ist fiktional, rekonstruiert oder interpretiert?

> Was wird im Film animiert?

> Warum hat der/die Filmemacher/in deiner Meinung nach die Form des animierten Dokumentarfilms anstelle der klassischen Dokumentation gewählt?